

vor, als einen Kaplan aus einem Orte im bayerischen Allgäu. Dabei erzählte ich, daß er schon seit mehreren Jahren als Gast in das Kurhaus oben kam und die Umgegend auf das genaueste kannte. Mit großer Siebenswürdigkeit erklärte er mir die Namen einzelner der von der Ferne herüberwinkenden Bergspitzen und nannte mir gar viele der Ortschaften, welche zu unseren Füßen drünten im Thale ausgebreitet lagen.

„Nicht wahr“, sprach er unter Anderem, „das hübsche gothische Kirchlein dort drünten, gegen Westen hin, mit dem schlanken Thurme — haben Sie nicht ihre Freude an diesem herrlichen modernen Bauwerk?“

„Freilich“, sprach ich, „es ist mir sofort aufgefallen, als ich aus dem Dickicht an diesen Ort heraustrat.“

„Es hat die arme katholische Gemeinde im Thale unten auch ein schönes Stück Geld gekostet und sie hätte das wahrscheinlich überhaupt niemals fertig gebracht, wenn ihr nicht christliche Wohlthäter eifrigst beigeprungen wären mit — mit — nun erraten Sie es nicht, das moderne Mittel, um Geld für alle möglichen Dinge, weltlich und geistlich, beizutreiben?“ fuhr der Kaplan fort.

Als ich, im Stillen hin- und herratend, schwieg, sprach er: „Denken Sie nicht an den Dombau zu Köln?“

„Ich hab's“, rief ich aus. „Das moderne Mittel, welches Sie im Auge haben, ist die Lotterie, die Lotterie mit Gewinnstien in baar.“

„Und ein paar sogenannte „Kunstgegenstände“ mögen noch dazwischen gehen“, fügte er hinzu.

„Ja, dieser Bau von katholischen Kirchen und Domen im Wege der Lotterie, des Glückspiels, es ist ein eigentümliches Zeichen unserer modernen Zeit“, fuhr ich fort.

„Was sprechen Sie da von katholischen Kirchen?“ unterbrach er mich. „Wie viel Geld hat denn das Baucomité für das Ulmer Münster im Wege der Lotterie schon aufgebracht? Und Sie sagten mir vorhin, daß Sie von Eblingen gebürtig seien? Nun, die dortige Frauenkirche ist auch in den Händen der Protestanten und doch sind die Männer, welche die Restauration dieses althehrwürdigen Gotteshauses in die Hand genommen haben, zu der Überzeugung gekommen, daß nur eine Lotterie, ein Glückspiel, wie Sie es vorhin nannten, die erforderlichen Mittel zu beschaffen im Stande ist. Wenigstens las ich in gar vielen Blättern in der letzten Zeit Aufrufe, worin die „Eblingen Frauenkirchenlotterieloose“ dem hochverehrlichen Publikum empfohlen werden.“

„Als guter Eblingen Bürger habe ich mir erlaubt, selbst solche Loose zu kaufen, das gestehe ich offen“, erwiderte ich. Doch war ich nicht mehr so keck, die „konfessionelle Frage“ zu berühren. Ich hatte den Kölner Dom zur Sprache gebracht; er hatte mir mit dem Ulmer Münster gedient, — so stand, wenn ich mir diesen Ausdruck hier gestatten darf, Kirche gegen Kirche.

Eine kleine Pause entstand. Mein Nachbar auf der Bank sah mich fragend an, ob ich wohl weiter reden werde. Als ich schwieg, begann er: „Man hat, wie Ihnen wohl bekannt sein wird, in früheren Zeiten den Rhein die Pfaffenstraße genannt. Links und rechts von seinen herrlichen Ufern erheben sich die althehrwürdigen Kirchen und Dome, welche einst eine mehr opferfreudige Generation, als die jetzige, aus eigenen Mitteln erbaut hat. Glauben Sie, daß man in unseren Tagen das auch noch fertig bringen würde?“

„Man hat dormalen nicht mehr so viel Geld“ warf ich ein.

„Nein! Nicht mehr so viele Opferfreudigkeit, direkte wenigstens, wenn ich mich so ausdrücken darf, hat man. Geld ist wo möglich viel mehr vorhanden im deutschen Reich, als früher, aber für andere Sachen — fragen Sie nur einmal unsere Bier- und Weintrinker!“ erwiderte er.

„Und die Raucher!“ ergänzte ich, hinzufügend: „Wir kommen ja aber mit einemale ganz von unserem eigentlichen Thema ab, von Lotterie und Spiel.“ (Fortf. folgt.)

**Ueberschwemmung in Kärnten und Tirol.** Aus folgenden Gegenden laufen Hiebssposten über Wasserschäden ein: Die Göffering bei Hermagor ist hoch angeschwollen. Bauholz wurde gegen die Notbrücke angetrieben, die nur mit Hilfe des Militärs gerettet werden konnte. Der Wasserstand ist bereits gleich jenem am 18. September. Ritschach erlitt großen Schaden auf den Feldern. Die Fella hat abermals Schäden angerichtet. Ober-Drauburg ist von einer Ueberschwemmung bedroht, ebenso Feistritz an der Gail. Der herrschende Sciroccowind löst Schneemassen auf. Die Drau steigt rapid wegen der Gewitterregen im

Busterthal. Besonders beschädigt ist das arme Stockenboithal. Die Bewohner des inneren Thales sind ganz abgesperrt, da die Thalstraße mit 20 Brücken vom Fischerwirt aufwärts 4 Stunden lang spurlos verschwunden ist. Der Landes-Präsident wollte sich in das Thal begeben, konnte jedoch nur eine Stunde über Stockenboi kommen, weil die ihn begleitende Gemeindevertretung ein weiteres Vordringen wegen der hochangeschwellenen Bäche und des Niedersturztes großer Erdlawinen für unmöglich erklärte und der Wildbach Alles, was nicht Fels ist, fortgerissen hat. — Auch in Tirol haben starke Schneefälle und darauf gefolgte heftige Regen allenthalben ein bedrohliches Steigen der Gewässer zur Folge gehabt. Der Wasserstand der Drau bei Sillian und der Boite in Ampezzo gleicht jenem im Jahre 1882. Die Flüsse Rienz und Gater, Brenta und Cismone sind bedeutend angeschwollen. An die bedrohlichsten Punkte sind Techniker abgegangen. Neuere Nachrichten melden auch das rapide Steigen des Eisack mit den Nebenbächen der Gtsch, des Noce und Avisio. Der Wasserstand des Travignolo im Bezirke Cavalese ist höher als im Jahre 1882. Die Ortschaften Predazzo, Ziano, Moena und S. Pellergrino sind gefährdet. Kaiserjäger wurden von Cavalese zur Hilfeleistung requiriert. Bei Trient steht die Gtsch bereits 4 m über Null. Der Bahnverkehr bei Klausen ist unterbrochen.

**Der Betteur vom Rhein,** Kalender für 1886. Preis 30 Pf. Verlag von Chr. Schönperlen in Lahr.

Raum ziehen die ersten herbftlichen Nebel über die Wiesengründe und fängt da und dort ein Nebblatt an gelb zu werden, so ist er auch schon da der gelbe „Betteur vom Rhein“, der rührige und rüstige Kalendermann. Zum achtenmal zieht er durch der Schwaben und Alemannen Land und den Rhein hinab immer weiter und weiter und auch diesmal weiß er sich in Gunst zu setzen durch seinen hübsch sauber und gut lesbar gedruckten Kalender mit den vielen lustigen und ernstlichen Geschichten und Gebichtlein und den gar netten Bildern dazu. Da finden wir gleich im Anfang das ansprechende Porträt von Karl Geork, dem gemüthvollen religiösen Dichter, mit einer kurzen Lebensgeschichte. Ebenso gut gelungen sind die Bildnisse des erbgroßherzoglichen Paars Friedrich von Baden und Gilda von Nassau, dann des Reichskanzlers Fürst Bismarck und anderer berühmter gewordenen Männer der Gegenwart. Neben einer ganzen Reihe kleinerer Sächlein lesen wir mit Vergnügen, wie dem Pfarrherrn von Sittelbronn Schabernack gespielt wird, wobei aber das „Heiterle“ sagen kann: Wer zuletzt lacht u. s. w.; ferner wie der gute alte Schneider Gaderle einen englischen Zuchtler gewinnt (o weh!); sodann wie einem großmüthigen Kaufbold das Duellieren gründlich vertrieben wird. Nett ist auch das Geschichtlein vom Schleifermichel und das vom Weinwirt Plansch, der gar gern etwas Vornehmes geworden wäre und den die Stammgäste aus Jür zum Doktor der Philosophie ernannten; und noch viele andere Stücklein, die wir nicht alle aufzählen können. Weitaus das Schönste von allem aber ist, „Das blaue Band oder die Brüder vom Doppelhof“, verfaßt von Marie Poppen. Um diese Erzählung dürfen alle Kalender, heißen sie wie sie wollen, den Betteur vom Rhein beneiden. So einfach und natürlich, so keusch und zart, der alemanischen Muse entsprossen, mutet und duftet sie uns in dieser gemüthreichen Mundart an wie ein Büschlein zarter Waldmeisterblüten. Vater Hebel selbst würde, wenn er noch lebte, scherzen: Ei, lojet nur 'es Mei'li a

Wie 'es gar so nett verzehle cha! Ihr selber, der Spenderin der anmutigen Erzählung, möchten wir im Namen des Kalendermannes zurufen:

Du chahst es weger, sell ich wöhr; D kumm au wieder 's ander Joahr! Dr. K.

(Staufener Wochenblatt.) Zu haben bei **H. Kohler,** Buchbinder in Schorndorf.

**Kunstkritiker.** Im Maler-Melior, Das Porträt der schönen Tochter ist vollendet, und die kunstfertigen Eltern sollen nunmehr ihr Votum abgeben. Die Mutter: „Die Nase scheint mir nicht geschwungen genug, Herr G...!“ Der Künstler (nachdem er einen kühnen Pinselstrich angebracht): „Ist es jetzt besser?“ Die Mutter: „D, unverkennbar! Jetzt ist die Aehnlichkeit vollkommen!“ Der Vater (der immer widerspricht): „Ich glaube, G...“, dieser letzte Pinselstrich hat die ganze Aehnlichkeit verdorben!“ — Nun war aber Herr G...s Pinsel vollkommen trocken gewesen und die Leinwand gleichfalls.

**Vorsicht.** „Warum tragen Sie denn zwei Schirme bei sich Herr Professor?“ — „Ja sehen Sie, weil ich so vergeßlich bin, und immer einen Rehen lasse.“

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köhler, (G. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr 129.** Samstag den 31. Oktober 1885.

## Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden beauftragt, die ihnen übergebenen Straßensituationsprotokolle vom heurigen Spätjahr durch den Gemeinderath einsehen zu lassen und sodann hierin Vorlage zu bringen. Den 28. Okt. 1885.

R. Oberamt. **Baun.**

### Schorndorf. An die Ortsbehörden.

Unter Bezugnahme auf S. 5. letzter Absatz und S. 14. Abs. 1 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Vollziehung des Gesetzes vom 16. Juni 1885 über die Gemeindeangehörigkeit vom 7. Okt. d. J., werden die Gemeindegewaltigen zur Genehmigung hieher vorgelegt werden. Den 27. Okt. 1885.

R. Oberamt. **Baun.**

### Schorndorf. Die Ortsschul- und Gemeindebehörden

werden hiemit veranlaßt, die Frage der Abhaltung von Winterabendschulen, deren Bedeutung für entsprechende Fortbildung der konfirmirten männlichen Jugend unbestritten ist, in ernstliche Erwägung zu nehmen und über den Erfolg bis 20. k. M. hieher zu berichten. Ablehnenden Beschlüssen ist eingehende Begründung beizufügen. Den 26. Okt. 1885.

R. gem. Oberamt. **Baun. Hoffmann.**

### Schorndorf. An die Rgl. Pfarrämter.

Die R. Zentralstelle für die Landwirtschaft ist in der Lage, für die obligatorischen Winterschulen, in welchen die Landwirtschaft beim Unterricht berücksichtigt wird, sowie für die landwirtschaftlichen Abendversammlungen und Lesevereine Freieemplare des Wochenblatts für Landwirtschaft für das Jahr 1886 abzugeben. Diejenigen R. Pfarrämter in deren Gemeinden solche Anstalten bestehen und das fragliche Blatt für die Lektoren wünschen, werden daher ersucht, die Namen derjenigen Persönlichkeiten, an welche das landw. Blatt gesendet werden soll, bis 20. Novbr. d. J. dem Sekretär des landwirtschaftl. Vereins, Herrn Oberamtspfleger Frisch dahier, anzuzeigen.

Die R. Zentralstelle hat jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß überall auf eine geordnete Sammlung der Blätter und eine nachherige geordnete Aufbewahrung in den Ortsbibliotheken hingewirkt werde. Den 26. Okt. 1885.

Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins: Oberamtmann **Baun.**

### Schorndorf. Bestellungen auf Augsburger Säkalstoff

sind längstens innerhalb 6 Tagen zu machen. Den 27. Okt. 1885.

Vorstand des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins. **Baun.**

**Revier Abelberg.**  
**Der Holzhauser-Accord**  
für die Staatswaldungen für 1886 findet **Dienstag den 3. November** Vormittags 9 Uhr im Köhler in Abelberg statt. Den 28. Okt. 1885. **R. Revieramt.**

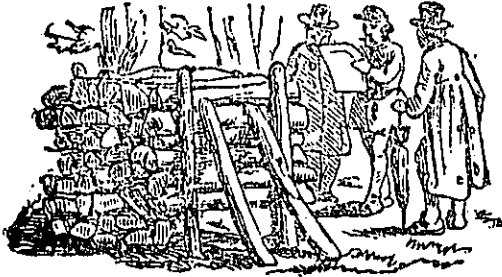
Wege im Staatswald Sonnenschein in der Krone hier veraccordiert. Gerabstetten, 28. Okt. 1885. **R. Revieramt.**

**Revier Plochingen.**  
**Laubstreu-Verkauf.**  
Am **Mittwoch den 4. November** Mittags 12 Uhr wird in der Rose in Büchenbronn das Laub auf Wegen und in Gräben der Huten Hegenlohe, Thomashardt und Büchenbronn verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr bei den Wohnungen der betr. Forstwärter.

**Revier Gerabstetten.**  
**Dienstag den 3. November** Nachmittags 2 Uhr wird die Befreiung und Zerklüftung von 33 obm Flainssteine zu Schotter auf die

**Revier Hohengehren.**  
**Laubstreu-Verkauf.**  
Das Laub in Wegen und Gräben wird **Mittwoch den 4. November** Vormittags 10 Uhr auf dem Goldboden verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 7 Uhr beim grünen Gärtle, beim Gänswasen im Behenbach und den Forstwächterhäusern in Schlichten, Thomashardt und Parkhaus. Einige hundert Simri **Wöhe** hat zu verkaufen. **Christ. Breuninger.**

Revier Hohengehren.  
Am **Mittwoch den 4. November**  
Nachmittags 3 Uhr



auf dem Schloßplatz aus dem Staatswald äußeres Maad 26 Lose herumliegende teilweise starke Buchen mit 4400 geschägten Wellen nebst der Streu und 1 Los Birken auf dem Stod. Zusammenkunft zum Vorzeigen ebenda um 2 Uhr Nachmittags.

Revier Blochingen.

**Holzauerlohn-Accord.**

Am **Montag den 2. November**  
Morgens 7 Uhr  
wird der Holzauerlohnaccord pro 1886 auf dem Rathaus in Reichenbach vorgenommen.

Revier Blochingen.

**Steinlieferungs-Accord.**

Am **Mittwoch den 4. November**  
Nachmittags 1 Uhr  
wird in der Rose in Büchenbronn das Brechen, Befahren und Kleinschlagen des pro 1886 für die Waldwege erforderlichen Unterhaltungsmaterials verakkordiert.

Revier Blochingen.

**Laubstreu Verkauf.**

Am **Dienstag den 3. November**  
Nachmittags 1 1/2 Uhr  
wird auf dem Rathaus in Reichenbach das Laub auf Wegen und in Gräben der Guten Blochingen und Balmannweiler verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr am weißen Stein, beziehungsweise um 10 Uhr am weißen Weg im Kugelbachthal.

Schorndorf.  
Die Erben der + Johann Christof Maier, Tuchmachers Ehefrau, bringen am

**Montag den 2. Nov. d. J.**  
Nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1 a 39 qm Land rechts der Bahn in den weiten Gärten, tag. zu 120 M.
  - 1 a 49 qm dto. daselbst, tag. zu 130 M.
  - 1 a 11 qm dto. daselbst, tag. zu 80 M.
  - 22 a 22 qm früher Weinberg in der Grafenhalde, tag. zu 600 M.
  - 22 a 81 qm Weinberg, Baumacker u. Baumwiese im Konnenberg, tag. zu 400 M.
  - 36 a 61 qm früher Acker im Frankendobel, tag. zu 800 M.
- Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 28. Oktober 1885.  
Ratschreiberei.  
Fritz.

Nichtverträge empfiehlt die  
**C. Mayer'sche Buchdruckerei.**

Schorndorf.  
Johann Ernst Gottfried Greiner, Bauers Witwe hier, brinat am

**Montag den 2. Nov. d. J.**  
Nachmittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
16 a 38 m Acker im Scheuendobel,  
30 a 75 m Baumacker im Nischenbach,  
17 a 36 m Wiesen im Erlach.  
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 28. Oktober 1885.  
Ratschreiberei.  
Fritz.

Schorndorf.  
Am **Montag den 2. November**  
morgens 9 Uhr wird die **Holzmacherarbeit** in den Stadt- und Spitalwaldungen auf dem Rathause accordiert.  
Stadtförster **Fischer.**

Beutelsbach.  
**Viegeinschafts-Verkauf.**



In der vom K. Amtsgericht Schorndorf unterm 17. Juli d. Js angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Johannes Söhner**, Schreiners dahier kommt folgende Viegeinschaft in Folge von Nachgeboten auf hiesigem Rathaus am **Dienstag, den 3. November 1885** Vormittags 11 Uhr im II. und letzten Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Geb. Nr. 262. 2 a 96 qm. Ein einstöckiges Wohnhs. mit Schuer, Stallung, Werkstatt, Hofraum und gewölbtem Keller außen im Ort im Rangassengrund P. Nr. 4958. 2 a 64 qm Garten beim Haus

Anschlag 3375 M.  
Angekauft zu 2200 M.  
Nachgebot 150 M.  
P. Nr. 4057. 3 a 55 qm willf. geb. Acker alda.

Anschlag 225 M.  
Angekauft zu 250 M.  
Nachgebot 10 M.  
Verwalter ist Gemeinderat **Johann Georg Dippon** hier.  
Den 13. Oktober 1885.

Die Verkaufskommission  
Schultheiß Gemeinderat  
**Schldr. Enßlen.**

Nächsten  
**Dienstag den 3. l. Mts.**  
Morgens 8 1/2 Uhr wird in Winterbach im Wege der Zwangsversteigerung verkauft 18 Str. Neu, 8 Str. Stroh und ein Faß mit 560 Liter neuem Wein.  
Kaufsliebhaber wollen sich im Hause des Johann Georg Zehender einfinden.  
Gerichtsvollzieher **Moser.**

**A.-V. Harmonie.**  
Heute **Samstag** Abend 8 Uhr  
**Monatsversammlung im Lokal.**  
Vollzähliges Erscheinen notwendig.  
Der **Ausschuß.**

**Mark 10 000**  
hat gegen doppelte Pfandsicherheit à 4 1/2 % auszuleihen.

Die Oberamts Sparkasse.  
**Widmann.**

**Turn-Verein.**  
Samstag Abend  
Versammlung im Lokal.

**Guten neuen Wein**  
hat im Ausschank  
**Gottlieb Schwegler**, Metzger,  
Kirchgasse.

**Neuen Nordheimer**  
das halbe Liter 25 S  
hat im Ausschank  
**Wöhrl** z. Köhler.  
Jeden Tag frische  
**Saitenwürste**  
bei Obigem.

**Wirtschafts-Eröffnung.**

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an meine Wirtschaft wieder eröffnet habe und empfehle mich mit reinen alten und neuen Weinen sowie Most.  
Achtungsvoll  
**Krieg, Bäcker**

Vorzügliches  
**Flaschenbier**  
bringt in empfehlende Erinnerung  
**C. Barth** z. Engel.

**Saitenwürste**  
empfiehlt fortwährend  
**Metzger Schnabel.**

Die Niederlage von ächtem wasser-dichtem  
**Paraffin**  
**Wax**  
befindet sich bei Unterzeichnetem und empfiehlt solches billigst.  
**Chr. Bauer**,  
vormals Carl Arnold.

Empfehle mein Lager in  
**Winterstiefeln**  
in Filz & Tuch mit Filz-, Leder- und Doppelfohlen, sowie **fächische** **Tuchstiefeln** und sichert bei reeller Ware billige Preise zu.  
**R. Schupp.**  
Fertige **Lederstiefeln** bei Obigem.

**Schorndorf. Gewerbliche Fortbildungsschule.**

Der Winterabendunterricht beginnt nächsten  
**Montag den 2. November** abends 7 1/2 Uhr.

Die Lehrlinge haben sich zu demselben nächsten Sonntag vor der Zeichenstunde, sowie nach dem Gottesdienste bei unterzeichnetem anzumelden und hiebei eine Mark Schulgeld voranzubezahlen.

Der Schulvorstand:  
**G. LÖRCHER**, Reallehrer.

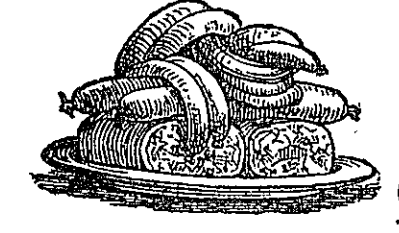
**Bezirks- (Gewerbe-) Kranken-Kasse.**  
Es kommt vielfach vor, daß An- und Abmeldungen zur Kasse, seitens der Arbeitgeber, nicht rechtzeitig, das heißt innerhalb 3 Tagen nach dem Beginn der Beschäftigung bzw. nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses beim Ortsvorsteher bewirkt werden.

Nach § 10 der Statuten zieht diese Versäumnis eine Geldstrafe bis zu Mark 20. nach sich.

Es müßte daher bei ferneren Verfehlungen gegen diese gesetzl. Vorschrift strafend eingeschritten werden.  
Gleichzeitig wird noch auf den oberamtl. Erlaß in Nr. 142 d. Bl. hingewiesen, wonach nur die im Bezirke wohnenden approbierten Aerzte als Kassenärzte zu betrachten sind, somit:  
1) Oberamtsarzt Dr. Gaupp von hier  
2) Oberamtswundarzt Dr. Mayer von hier  
3) Dr. Gaupp jun. von hier.  
4) Dr. Knab von Beutelsbach.  
Krankenscheine oder Rechnungen von anderen Aerzten werden von der Kasse nicht respectiert. Medicamente sind den beiden hiesigen Apotheken zu entnehmen.

Der Vorstand.

**Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.**  
Zeige hieburch ergebenst an, daß ich heute Samstag Abend meine Wirtschaft im Bar'n beschließen werde und den Handel mit



**Stuttgarter Würstwaren,**  
den Ausschank von reinem  
**Wein und Most und Weizensteiner Flaschenbier**

(vorläufig) über die Straße im früher Grosman'schen Hause, Ecke der Schul- und Moserstraße, betriebe. Für den mir in der abgelautenen Nachtperiode in so reichlichem Maße gemordenen Zuspruch herzlich dankend, gebe ich die Zusicherung, daß es mein Bestreben sein wird, Jedermann auch fernherhin nach Kräften zu bedienen.  
Achtungsvoll

**Chr. Moser.**

**Schlachthaus Stuttgart.**  
Ueber den Preis des  
**Unschlitts und der Häute,**  
sowohl Ochsen- als auch Rindshäute und Kalbfelle erteilt auf frankierte Anfragen unterzeichnete Verwaltung Kostenfrei jede Auskunft und übernimmt gleichzeitig ebenso den Abschluß von Lieferungen oder Aufträgen.  
Wir glauben etwaigen Käufern in ihrem eigenen Interesse entgegenzukommen und bitten um recht zahlreiche Aufträge.  
**Schlachthaus-Verwaltung Stuttgart.**

**Zwischhandschuhe**  
empfiehlt  
**A. F. Widmann.**

**3 Brunnendübel**  
sammt Pumpwerk hat zu verkaufen  
**Hutt, Schreiner.**

**Sämtliche Gottlieb**  
an ihrem Tag zu **Gottlieb Junginger**  
z. Rose. Dienstag den 3. Nov.  
**Gottlieb Benz**, Geometer.

**1000 Mark** Pfleggeld hat gegen gesetzl. Sicherheit auszuleihen.  
**Fraisch**, Oberamtspfleger.

**Brantkränze.**  
**Brantjungferkränze und Sträußchen, sowie Sargkränze und Totenbouquet**  
empfiehlt in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Frau **Benz**, Blumengeschäft i. d. Vorstadt.

**Regenschirme**  
in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Hob. Kicherer**, Hutmacher.

**Cresler & Fruchtbrantwein,**  
sowie auch **Liquenr**  
in guten reinen Qualitäten zu billigsten Preisen bei  
**Chr. Bauer**,  
vormals Carl Arnold.

**Wollenes Strickgarn**  
in schöner Auswahl zu herabgesetztem Preis.  
**Süßfrüchte,**  
**Erbsen, Linsen und Bohnen**  
in guttoshender Ware empfiehlt.  
**Chr. Ziegler.**

**Erbsen, Bohnen, Linsen und la. serbische Zwetschgen**  
empfiehlt  
**G. F. Schmid, jr.** neue Straße.

**Viehdecken**  
billig bei  
**A. F. Widmann.**

**Filz- und Lederschuwaren,**  
**fächische** **Tuchstiefeln** und **Rinderstiefeln** in allen Größen, und in bester Qualität sind in sehr großer Auswahl u. zu möglichst billigen Preisen zu haben bei  
**F. G. Ries**, Schuhm. h. d. Kirche.

Einen bereits neuen  
**Strohstuhl samt Messer**  
sowie auch **Schaukeln** und **Spaten** hat zu verkaufen  
**Dandel, Schmid.**

**Zu verkaufen**  
ein junger Weinberg im Sünghen, 2 Wiesen, mit je 1/2 und 1/3 Morgen groß, im **Ramsbach.**  
Der **Kaufschilling** kann verzinslich stehen bleiben.  
Auskunft erteilt: **August Pfeleberer.**

Samstag den 31. Okt. 1885.

Die  
**Flachs-, Hanf- & Werglohnspinnerei & Weberei**  
Schreheim,  
Station Dillingen a/D. bei Ulm-Augsburg  
Lieferung garantiert vorzügliches Garn den  
Schneller zu nur 10 Pfg., sage „Zehn  
Pfennige“, die Weblöhne bei ausge-  
zeichneter Webart 3-5 Pfg. billiger als  
früher; Frachtfrei hin und zurück. Wir un-  
terzeichnete Agenten können diese Fabrik als die  
**Neueste, Besten. Größte**  
gewissenhaft empfehlen und für baldigste Ablieferung besorgt sein.  
J. We in Schorndorf.  
David Schid, Oberurbach.  
Chr. Napp, Deutelsbach.  
J. G. Wühl, Plüderhausen.  
J. G. Wühl, Plüderhausen.  
Wm. Lindauer, Gerabfetten.  
Carl Klent, Waiblingen.

**G. Frohmer, Messerschmied**  
empfiehlt:  
Saben, Meßscheeren, Traubenscheeren,  
Taschenmesser, Messermesser, Ab-  
ziehriemen, Schneiderscheeren,  
Nähscheeren, Schinken- und  
Metzgermesser, Schuhmachermes-  
ser und Stäbte zu billigen Preisen.

Linden-Strasse 12. Stuttgart. Ecke der Rothe-Strasse.  
**Dr. med. Friedr. Hammer, prakt. Arzt,**  
Specialist für Hautkrankheiten,  
früher Assistenzarzt von Geh. Rat Prof. Dr. Gerhardt an der Univer-  
sitätsklinik für Hautkrankheiten und Syphilis in Würzburg.  
Sprechstunden täglich von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.  
Unbemittelte werden unentgeltlich behandelt.

**Gebrüder Spohn in Ravensburg.**  
Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, We-  
ben und Bleichen:  
**Flachs, Hanf und Abwerg.**  
Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgän-  
gen = 1228 meter Fadenzänge 12 Pfennig. (1000 Meter Fadenzänge = 9 1/2  
Pfennig.  
Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Fäden  
übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:  
D. Schloß, Oberberken. Schwanger, Ebersbach. Herm. Weis, Stetten.  
**900,000 M.**  
sind à 4-5 % in I. Hypothek  
auszuleihen. Zieler kauft  
billig. Informativscheine (mit Rückmarke)  
erbitet  
L. Wind Kirchstr. 12, Stuttgart.  
Weiler.  
Ungefähr 1/2 Morgen Acker in den  
Fuchsädern, Markung Schorndorf hat zu  
verkaufen  
Ferdinand Gutt.

Ein tüchtiger  
**Wickelmacher**  
findet gut bezahlt und sofortige Arbeit bei  
H. Stauber, Weilerstraße.  
Mein Lager in  
**Filz & Seidewäulen**  
bringe ich in empfehlende Er-  
innerung.  
Rob. Richter  
Gutmacher.

**Danksagung.**  
Aus Veranlassung  
des Hinscheidens meines  
lieben Mannes durfte  
ich so viele Beweise aufrichtiger  
Teilnahme an meinem schweren Verluste  
erfahren, daß es mir nicht möglich ist, für  
dieselben persönlich zu danken, weshalb ich  
hierfür sowie für die vielen Blumen-  
spenden und die zahlreiche Begleitung von  
nah und fern zur letzten Ruhestätte auf  
diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank  
mir auszudrücken erlaube. Zugleich im  
Namen sämtlicher Hinterbliebenen.  
Schorndorf, am 30. Oktober 1885.  
Die tieftrauernde Gattin  
**Pauline Vischer,**  
geb. von Moltke.

Durch Einarbeitung der  
**Schaf-, Bod- & Gaisfelle**  
kann ich immer bessere Preise bezahlen  
als der Händler.  
Winter, Weißgerber.

**Original-Tokayer.** Schutz-Marke.  
Durch directe Verbindung mit dem Weingutsbesitzer  
Ern Stein in Erdö-Bénye bei Tokay, Ungarn, Besitzer der Weinberge Bencsik, Baksa, Diokát, Hoszú, Kisdiokát und Omlás, bin ich in der angenehmen Lage chemisch analysierten medicinischen garantiert lichten  
**Tokayer Wein**  
zu so bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, dass er sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, schwächliche Kinder und Greise, sondern auch zum gewöhnlichen Gebrauch als vorzüglicher  
**Morgen- resp. Dessertwein**  
wegen seiner Reinheit und Billigkeit ganz besonders eignet. Certificate der hervorragendsten Chemiker, sowie Bestätigung der Stadt Erdö-Bénye über die Grösse und den Charakter des Hauses Ern Stein liegen zu Ihrer gefälligen Einsicht bei mir aus.  
Für Echtheit und Reinheit des Weines übernehme ich die vollste Garantie.  
**Chr. Moser z. Bären.**

**Verstehbare und gewöhnliche  
Fahnhäfen**  
sowie alle sonstigen Dreherarbeiten empfiehlt billigt  
3.  
Fr. Lenz, Dreher, Vorstadt.

**Apfel- & Birn-Zwerghäfen**  
und Hochstämme verkauft  
3. Köpfer, Gärtner.

**Saitenwürste und Bratwürste**  
empfiehlt fortwährend  
H. Wader.

**Auswärtige Fräulein,** welche hier die Frauen-Arbeitschule besuchen wollen, finden Aufnahme mit Kost und Wohnung bei  
2. Frau Schullehrer Hiller, Witwe.

**Payne's Illustr. Familien-Kalender für 1886**  
ist erschienen und durch jede Buchhandlung und jeden besseren Colporteur zu beziehen. Der Kalender ist diesmal besonders reich ausgestattet. Gemüthvolle Erzählungen, prächtige Humoresken, meist mit Illustrationen versehen, sowie zahlreiche Anekdoten und belehrende Artikel gestalten den Kalender zu einer billigen Lectüre ersten Ranges. Jeder Käufer erhält außer einem prachtvollen Del-  
druckbild:  
**„Mutterglück“**  
**Drei Beilagen:**  
a) Wand-Kalender, b) Portemonnaie-Kalender, c) Portefeuille-Kalender, welche in ihrer reizend geschmackvollen und praktischen Ausführung für Jedermann unentbehrlich sind.  
Ferner enthält jeder Kalender ein  
Panorama des Rheins in rot, blau und schwarz gedruckt, mit 44 Illustrationen.  
1 Meter 55 Centimeter lang, 24 Centimeter breit.  
Preis des Kalenders mit obigen  
**Drei Beilagen, Nur 50 Pfennig!!!**  
NB. Da unter ähnlichem Titel verschiedene untergeordnete Kalender erscheinen, so verlange man ausdrücklich  
**Payne's Illustrirten Familientalender**  
und sehe darauf, daß man alle Beilagen erhält, da dieselben oft von gewissen-losen Colporteurs dem Käufer vorenthalten und dann separat verkauft werden.  
Verlag des Illustr. Familien-Kalenders A. J. Payne, Reudnik-Leipzig.  
Zu haben in Schorndorf bei Paul Kohler, Buchbinder.

**Groß-Heppach.**  
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Wohnsitz in Grunbach verlassen habe, und hier in meinem erkauften Hause wohne, und erlaube mir mein Lager in  
**Uhren und Brillen**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.  
Die Wohlblühenden Schultzeisenämter mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß Kirchenuhren bestens von mir repariert werden, worüber mir die besten Zeugnisse zur Seite stehen.  
Achtungsvoll  
M. Ott, Uhrmacher.

**Hamburg-Havre-Amerika.**  
Nach New-York von  
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,  
von Havre Dienstags  
1076  
mit Post-Dampfschiffen der  
Hamburg-Amerikanischen  
Packfahrt-Aktion-Gesellschaft  
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei  
Chr. Wöhrle zum Köhle, J. Mayer  
& A. F. Widmann & Herm. Moser  
am Bahnhof, in Schorndorf &  
W. Lindauer in Gerabfetten.

**Brust- und Lungenleidende**  
und solche Personen welche an Husten,  
Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung  
z. leiden, seien hiermit wiederholt  
auf die seit 20 Jahren bewährte  
Vorzüglichkeit des ächten rheinischen  
**Trauben-Brust-Honigs**  
als das reinste, edelste und natürlichste,  
für Erwachsene wie Kinder gleich  
angenehmste und zuträglichste Mittel,  
welches überhaupt geboten werden kann,  
aufmerksam gemacht. Zu haben in 3  
Flaschengrößen à M. 3, 1 1/2, und 1,  
nebst Prospect in Schorndorf bei  
G. J. Schmid jr. neue Straße.

**Heilung radikal  
Epilepsie,**  
Krampf- & Nervenleidende,  
gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle  
bis heute. Broschüre mit vollständiger  
Orientierung verlange man unter  
Beifügung von 50 S. in Briefmarken von  
Dr. ph. Boas. Westliche Cronbergerstr. 33  
Frankfurt a. M.

Winterbach.  
Einen guten  
**deutschen Ofen**  
sammt eisernem Helm hat zu verkaufen  
Johann Georg Bürt.

**Rohe Bod- & Gaisfelle**  
kauft und zahlt für gute Ware die höchsten  
Preise.  
3. Christian Zindel, Weißgerber.  
Meinen Viehbestand  
welcher besteht aus 2  
hochträchtigen Kühen  
schönen schweren  
Schlags gut gewöhnt  
sowie ein jähriges  
Mädchen verkauft wegen Aufgabe von Vieh-  
haltung.  
Distel.  
Bei kommender Verbrauchszeit bringe  
ich mein Lager in  
**Wollwaren, Wollgarne,**  
**Unterhosen, Flanellhemden**  
z., sowie meine sämtlichen Ellenwaren  
in nur bester Qualität in empfehlende  
Erinnerung.  
2. Gg. Th. Säuerle, Unterurbach.

**1000 M.** zahlen wir  
dem, der  
beim Ge-  
brauch von  
**Goldmann's Kaiserzahnwasser**  
à Fl. 60 S jemals wieder Zahn-  
schmerzen bekommt. S. Gold-  
mann & Co., Dresden. Zu  
haben in Schorndorf bei G.  
J. Schmid jr., in Winter-  
bach bei W. Spellenberg.

**BRUST-BOHNS**  
eine nach ärztlicher Vorschrift berei-  
tete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-  
Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Aff-  
fectionen unbedingt wohltuend wirken.  
Natura! genossen und in heisser Milch  
aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Er-  
wachsenen zu empfehlen.  
Vorräthig in versiegelten Packeten mit  
Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in  
Schorndorf bei J. Veil's Witwe  
beim Hirsch.

Nur „Richter's  
**Pain-Expeller**  
mit Anker“  
ist echt und das Präparat, durch welches die  
bekanntesten überausenden Schmerzen von  
Gicht und Rheumatismus erzielt worden  
sind. Dies altbewährte Hausmittel  
ist zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark  
in den meisten Apotheken vorräthig.  
F. Ad. Richter & Cie.,  
Rudolstadt, Thüringen.

Einen großen, bereits noch neuen  
**Amerikaner-Koffer**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
Leonh. Mayer.

### Mädchen-Gesuch

In eine Beamten-Familie auf dem Lande wird bis Lichtmess ein solides, stilles und kräftiges Mädchen gesucht. Dieselbe hat neben den Hausgeschäften ein Pferd zu versetzen, Behandlung und Lohn gut. Anträge nimmt entgegen die Redaktion d. Bl.

### Bath-Tag.

Bregler.

Einen noch guten Ovalofen hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Zwei freundliche Logis hat bis Martini noch zu vermieten. Jakob Zeyher.

Lehrverträge empfiehlt die G. Mayer'sche Buchdruckerei.



**Gottesdienste**  
am 22. S. n. Trin. (1. Nov.) 1885.  
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt Herr Helfer Hoffmann.  
Nachm. 1. Uhr Christenlehre (Söhne) Herr Helfer Hoffmann.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde Herr Defan Finckh.

### Soziale Flandereien.

Nro. 16. (Schluß.)

„Nun“, meinte er, „das Gute haben wenigstens die Lotterien für Kirchenbauten und wohlthätige Anstalten, daß die Leute ihr Geld eblen Zwecken opfern. Aber wenn ich an andere Lotterien denke — erinnern Sie sich noch der pomphaften Anzeige, welche Jahre hindurch in allen größeren und kleineren deutschen Zeitungen paradierte und mit den eigentlich recht frivolen Worten begann: Gottes Segen bei Lohn.“

„Auf diesen Leim sind viele Gimpel gegangen, weiß wohl!“ sprach ich. „Aber die Spielbanken, die verdamnten, auf deutschem Boden, die hat unsere Gesetzgebung doch glücklich hinweggefegt. Nein, das war eine bodenlose Schande, diese Spielhöllen inmitten der schönsten und gesegneten Gegenden unseres Vaterlandes.“

„Ich habe selbst einmal in Baden-Baden drüben zugehört am grünen Tisch, habe aber nicht mitgethan sondern nur mich ein wenig in „gründlicher Menschenverachtung“ geübt. Es wird mir aber hier nachgerade zu kühl, Sie entschuldigen, wenn ich mich verabschiede,“ sprach er und schlug sich seitwärts durch das Lannengebüsch, mich allein auf der Bank zurück und meinen Spielbetrachtungen überlassend.

Baden-Baden, Homburg, Wilhelmshad, ja das waren früher dunkle Punkte auf der Landkarte Deutschlands. Sie haben Manchen ruiniert und Manchem den letzten Heller aus der Tasche gefagt. Unter diesen befanden sich allerdings nicht jene zwei biedereren Schwaben, deren ich hier, weil es gar zu spaßig, doch in Kürze gedenken muß.

Durchstreifen da vor Jahren, wo in den Konversationskäfen von Baden-Baden noch der grüne Tisch mit dem verführerischen rot auf der oberen und dem schwarz auf der entgegengesetzten Seite aufgestellt war, zwei madere und solide Familienväter aus der schwäbischen Haupt- und Residenzstadt die herrliche Gegend um besagten Ort. „Ich habe in meinem Leben noch niemals gespielt,“ sprach der eine zum andern. Der aber warf sich in die Brust und erwiderte stolz: „Und ich auch noch niemals.“

„Aber ansehen könnten wir uns die Geschichte da innen doch einmal,“ meinte der erste. „Weißt Du: Es interessiert mich doch, wie der Benazet (so hieß bekanntlich der Spielpächter) den Leuten die Goldvögel aus der Tasche jagt.“

Gesagt, gethan! Die beiden Freunde betreten, freilich etwas schüchtern, den hell erleuchteten Spielsaal und pflanzten sich hinter der zweifelhaften Gesellschaft auf, welche den grünen Tisch umlagert hatte.

„Gah! Wie die glitzernden Goldfische hin- und her rollen, den einen die Tasche füllend, den anderen dieselbe leerend, den einen zum Glück, den anderen zum Unglück. — Allen aber, das füge ich für mich hier bei, zum Fluch, bewußt oder unbewußt!“

An das Letztere denken freilich die beiden biedereren Schwaben nicht. Und warum nicht? Der Spielteufel hatte es mit einemmale auch ihnen angethan und — „hör du, so gut als die Dame mit dem kostbaren Halsband da drüben so eben mit dem einfachen Gulden, welchen sie auf die Nummer 27 gesetzt hat, 27 Gulden gewonnen hat, eben so gut könnten wir es auch wagen. Wenn jeder einen Gulden daran rückt, nun — das thut doch keinem von uns weh, wenn das Geld auch flöten geht,“ sprach plötzlich der Freund A. zu dem Freund B.

Diesem leuchtete die Sache sehr ein, als vorsichtiger Mann aber schlug er seinem Freunde A. vor, sie wollen nicht auf Nummern sondern nur auf Farben, rot oder schwarz, setzen, da bei dieser Spielweise höchstens der Einsatz verloren werden könne.

„Ja, ja, Du hast ganz Recht,“ sprach A. wieder. „Beauben soll uns dieser verdammte Franzose mit seiner verdamm-

ten Spielbank nicht. Ihn wollen wir einmal gehörig zur Aberlassen. Unser Reifegeld muß es tragen und unseren Frauen bringen wir auch noch etwas Schönes heim von den gewonnenen Gulden, welche wir ehrlich und redlich teilen wollen. Gib Acht gib Acht! Die werden schauen!“

B. rief die Augen weit auf, griff in die Tasche, zog seine Börse heraus, entnahm derselben 15 blanke Guldenstücke und steckte sie in die Westentasche. „So viel riskiere ich,“ flüsterte er dem A. in die Ohren. „Und ich besaglichen“, sprach dieser und steckte auch 15 Gulden in seine Westentasche. „Jetzt stelle dich dorthin, wo der Tisch rot überzogen ist und ich stelle mich dahin, wo er grün ausschaut. Und wenn der Croupier mit dem Holzreden ruft, dann setzt Du einen Gulden auf rot und ich setze meinen Gulden auf grün,“ fuhr er fort. „Grün, die Farbe der Hoffnung! Gib Acht, Freund, wie sich unser Geld in geometrischer Progression vermehrt, Du weißt doch noch von der Schule her, was das bedeutet?“ fügte er hinzu.

„Schule? Progression? Unfinn! Habe ich längst alles hinausgeschwigt. Was braucht's auch das Lernen für den Menschen, wenn er sein Geld so leicht verdienen kann, wie es hier der Fall ist!“ warf B. ein und ließ sein erstes Guldenstück profitlich zwischen den Fingern hin- und hergleiten.

„Messieurs, faites votre jeu!“ ertönte die monotone Stimme des Croupiers und gleich darauf setzte A. auf grün und B. auf rot seinen Gulden. Das Glücksrad mit dem weißen Kügelchen ward gedreht. Eine Sekunde später stand es still; die Kugel war auf grün eingesprungen. Der Croupier warf dem A. einen Gulden zu dem seinigen hinzu und zog den Gulden des B. zur Kasse ein. „Was macht's auch, so ein lumpiger Gulden!“ murmelte B. vor sich hin und setzte wieder auf rot. „In ein paar Stunden bin ich ein reicher Mann, murmelte dagegen A. mit freundlichem Gesichte, indem er den gewonnenen Gulden sofort wieder auf grün hinsetzte, sein Selbstgespräch mit den Worten ergänzend: „Ja, ja, grün, die Farbe der Hoffnung! Hab's ja vorher schon gesagt. Ich spür's in allen Gliedern: Bei mir kommt das Glück niefeilsdick.“

(Fortsetzung folgt.)

**Die Vertilgung der Raupen auf Stachelbeersträuchern.** Jedem Gartenfreund ist es bekannt, daß die Stachelbeersträucher sehr häufig von den Raupen stark beschädigt werden, wodurch dann die Frucht nicht zur vollen Ausbildung und Reife gelangen kann. Die Raupen sind durch Schwefel, Kalk oder Seifenwasser und dergleichen Mittel nach meinen Erfahrungen nicht zu vertilgen, weil sie ein zu zähes Leben haben. Ich wende aber jetzt ein anderes, sehr einfaches Mittel an, welches ganz sicher hilft, und vielleicht noch nicht allgemein bekannt ist. Sobald ich nämlich die ersten Raupen an den Stachelbeeren bemerke, so werden die Stöcke so heftig geschüttelt, daß die Raupen auf den Boden fallen, wo sie ganz leicht massenweise getödtet werden können. Diese Arbeit geht sehr rasch und braucht nur einmal wiederholt zu werden, und man wird dann finden, daß alle Raupen grünlich vertilgt sind. Meine vielen Stachelbeerbäumchen habe ich im vorigen und auch in diesem Jahre in ganz kurzer Zeit von unzähligen Raupen befreit. Ein anderer Gartenliebhaber teilte mir dankend mit, daß auch er durch dieses einfache Mittel seine Stachelbeeren, welche im vorigen Jahre ganz zerstört waren, jetzt vollständig gerettet habe. Gibt es ein besseres Mittel, so bitte ich um gefällige Mitteilung desselben.

**Größere Autorität.** „Nun, Zeittögen, sei mir wieder gut und gib mir den Arm!“ sagte Er zu Ihr, nachdem sie sich auf der Bergnigungsreise gezankt. — „Niemand in meinem Leben gebe, ich Dir den Arm wieder!“ antwortete Sie. — „Hinter uns kommt eine Herde Ochsen!“ rief Er. Im Nu hatte Sie seinen Arm gepackt und lächelnd sagte Er: „Siehst Du, auf Ochsen hörst Du, aber auf mich nicht.“

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.  
Insertionspreis:  
die breitpattige Seite ober  
beiden Raum 10 S.

Nr 130.

Dienstag den 3. November

1885.

## Bekanntmachungen.

**An die Ortsvorsteher.**  
Da die Anzeigen, welche an das Amtsgericht bzw. die Staatsanwaltschaft (nicht an das Oberamt) dann zu erstatten sind, wenn Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, daß jemand eines nicht natürlichen Todes gestorben ist, oder wenn der Leichnam eines Unbekannten gefunden wird, häufig ungenau behandelt werden, sieht man sich veranlaßt, die Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 19. Februar d. J. (Reg.-Bl. S. 31) zur Nachachtung einzuschärfen und insbes. auf die Bestimmung des § 4 dieser Verfügung hinzuweisen, wornach die Anzeige alles enthalten soll, was über den Vorgang bekannt geworden und für die Prüfung der Frage, ob eine strafbare Handlung angezeigt sei oder ein Selbstmord oder ein reiner Unglücksfall vorliege, von Erheblichkeit ist.

Den 1. November 1885.

Oberamtsrichter  
Brand.

## Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 7. September d. J. — Schorndorfer Anzeiger Nro. 106 — an den Bericht über die Bestellung von Zählungscommissionen für die bevorstehende Volkszählung mit dem Bemerkten erinnert, daß die genannten Kommissionen nach § 11 der Minist.-Verfügung vom 6. August d. J. spätestens mit dem 1. November d. J. in Thätigkeit zu treten haben.

Den 31. Oktober 1885.

R. Oberamt.  
Bann.

## Bekanntmachung,

**Betreffend den bei Unfällen von der Krankenkasse in der Zeit von der fünften bis zur dreizehnten Woche nach dem Unfall zu leistenden, seitens des Betriebsunternehmers zu erstattenden Mehrbetrag an Krankengeld (§ 5 Abs. 9 des Unfallversicherungsgesetzes.)**

Die Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes vom 30. September d. J. in obigem Betreff enthält Vorschriften, deren Kenntnis und Beachtung für die beteiligten Krankenkassenvorstände, Arbeiter und Betriebsunternehmer von Wichtigkeit ist. Dieselbe wird daher in nachstehendem zur allgemeinen Kenntnis gebracht; insbesondere werden die Vorstände der Krankenkassen auf dieselbe aufmerksam gemacht.

Dabei wird bemerkt, daß die B. Kohlhammer'sche Buchdruckerei Formulare zu vorchriftsmäßigen Liquidationen der Krankenkassen mit einem auf der Rückseite befindlichen Abdruck des Textes der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes zum Preis von 5 Pfennig das Stück oder 4 Mark das Hundert vorrätig hält.

Die Benützung solcher Formulare wird den Krankenkassen besonders deshalb empfohlen, weil durch deren Benützung bei den Liquidationen der erstattungspflichtige Betriebsunternehmer auf die maßgebenden Vorschriften aufmerksam gemacht wird.

Den 2. November 1885.

R. Oberamt.  
Bann.

## Revier Schorndorf. Laub-Verkauf.

**Freitag den 6. Nov. I. J.**  
wird aus den Guten Haubersbronn, Oberurbach und Walkersbach das Laub auf Wegen und Kahlhiebflächen verkauft. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr für die Gut Haubersbronn beim Spitalhof, für die Guten Oberurbach und Walkersbach beim Bärenhof, zum Verkauf nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Oberurbach.

## Revier Schorndorf. Steinlieferungs-Accord.

Die Lieferung des Bedarfs an Schottermaterial für die Staatswaldwege im kommenden Jahr wird **Freitag den 6. d. M.** Nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Oberurbach veraccorbiert.

## Steinenberg. Straßen-Schnappfarrens

Die Lieferung eines neuen Straßenschnappfarrens wird nächsten **Mittwoch** mittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus veraccorbiert. Den 31. Oktober 1885. Schulttheißenamt. Schömig.

## Am Freitag den 6. d. Mts.

wird in dem Hause der Schulttheißenamt's Witwe hier von morgens 8 Uhr an eine Fahrnis-Auktion vorgenommen, wobei vorkommt: Schreinwerk: 1 hartholzener Tisch, 3 Kanapee, 1 Sopha, 5 Kästen, etwas Bauholz, ein Hackblock, Faß u. Wandgeschirr, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 alter Wagen, schöner in Eisen, und sonstiger allgemeiner Hausrat. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Gerichtsvollzieher Moser.

Der auf 3. November morgens 8 1/2 Uhr nach Winterbach bestellte Verkauf von Heu, Stroh und Wein unterbleibt. Gerichtsvollzieher Moser.

## Schlichte n. Fahrnis-Verkauf.

Am **Freitag den 6. Novbr.** wird in dem Hause der Schulttheißenamt's Witwe hier von morgens 8 Uhr an eine Fahrnis-Auktion vorgenommen, wobei vorkommt: Schreinwerk: 1 hartholzener Tisch, 3 Kanapee, 1 Sopha, 5 Kästen, etwas Bauholz, ein Hackblock, Faß u. Wandgeschirr, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 alter Wagen, schöner in Eisen, und sonstiger allgemeiner Hausrat. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Gerichtsvollzieher Moser.